

Medienmitteilung

So reagiert die Schweiz auf Negativzinsen

Geld abheben, Konto kündigen, in Aktien investieren: Was machen Schweizerinnen und Schweizer, wenn ihr Bankkonto von Negativzinsen betroffen ist? Der Online-Vergleichsdienst moneyland.ch hat es herausgefunden.

Zürich, 24. August 2021 – Die Banken senken laufend ihre Limiten für Negativzinsen bei Privat- und Sparkonten. Bei vielen Anbietern müssen Kundinnen und Kunden bereits ab einem Guthaben von 100'000 Franken der Bank einen Zins bezahlen. Das Ende des negativen Zinsumfelds ist nicht in Sicht. In einer repräsentativen Umfrage von moneyland.ch verraten 1500 Schweizerinnen und Schweizer, wie sie auf die Negativzinsen reagiert haben beziehungsweise reagieren würden, wenn sie künftig auch davon betroffen wären.

Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung (61 Prozent) gibt an, dass sie im Fall von Negativzinsen einen Teil des Gelds bei einer anderen Bank deponieren, sodass die Schwelle für Negativzinsen nicht überschritten wird. Mehr als die Hälfte (51 Prozent) würden wegen Negativzinsen auch die Kündigung des Kontos in Erwägung ziehen beziehungsweise haben dies bereits getan. Die Kündigung der gesamten Bankbeziehung gehört ebenfalls zu den meistgenannten Massnahmen (37 Prozent). 44 Prozent geben zudem an, bei Negativzinsen ihr Geld in die Säule 3a einzuzahlen.

Tabelle 1: Diese Massnahmen ergreift die Bevölkerung bei Negativzinsen

Massnahme bei Negativzinsen	Schweiz
Informieren auf Vergleichsdiensten	61%
Teiltransfer zu anderer Bank	61%
Kündigung des Kontos	51%
Einzahlung in Säule 3a	44%
Kündigung der gesamten Bankbeziehung	37%
Investition in Immobilien	34%
Investition in Anlagelösungen der eigenen Bank	28%
Investition in Wertschriften der eigenen Bank	28%
Geld im Schliessfach deponieren	25%
Investition in Wertschriften bei einer anderen Bank	25%
Geld zu Hause deponieren	23%
Investition in Gold	22%
Investition in Kryptowährungen	14%

Vergleichsweise selten sind Massnahmen wie das Deponieren von Geld zu Hause (23 Prozent) sowie die Investition in Kryptowährungen (14 Prozent) oder Gold (22 Prozent). Grundsätzlich scheuen sich Schweizerinnen und Schweizer aber nicht vor Investitionen: Rund 56 Prozent der

Befragten nennen mindestens eine Anlageform (Immobilien, Anlagelösungen, Wertschriften, Gold, Kryptowährungen) als mögliche Massnahme gegen Negativzinsen.

«Das ist ganz im Sinn der Banken. Mit der Einführung von Negativzinsen möchten Schweizer Finanzinstitute auch einen Anreiz schaffen, dass ihre Kunden in Anlagelösungen investieren. Das ist für die Banken lukrativer», erklärt Benjamin Manz, Geschäftsführer von moneyland.ch.

Männer reagieren öfter

Proaktiv geben sich vor allem die Männer: Sie nennen fast sämtliche Massnahmen überdurchschnittlich oft. Die Diskrepanz zwischen Männern und Frauen ist besonders gross, wenn es ums Investieren geht: 37 Prozent der Männer geben an, als Reaktion auf Negativzinsen ihr Geld in Wertschriften bei der eigenen Bank zu investieren. Bei Frauen sind es lediglich 20 Prozent. Auch bei Investitionen in andere Anlagelösungen und in Gold sind die Schweizerinnen wesentlich zurückhaltender als die Schweizer.

Tabelle 2: Männer ergreifen eher Massnahmen

Massnahme bei Negativzinsen	Männer	Frauen
Informieren auf Vergleichsdiensten	65%	58%
Teiltransfer zu anderer Bank	64%	57%
Kündigung des Kontos	55%	46%
Einzahlung in Säule 3a	44%	43%
Kündigung der gesamten Bankbeziehung	41%	34%
Investition in Immobilien	37%	31%
Investition in Anlagelösungen der eigenen Bank	33%	23%
Investition in Wertschriften bei der eigenen Bank	37%	20%
Geld im Schliessfach deponieren	26%	23%
Investition in Wertschriften bei einer anderen Bank	34%	17%
Geld zu Hause deponieren	24%	22%
Investition in Gold	28%	16%
Investition in Kryptowährungen	17%	11%

Junge Menschen kündigen weniger

Wenn es um die Kündigung der Bankbeziehung geht, sind junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren besonders zurückhaltend. Zwar geben mehr als ein Viertel (27 Prozent) an, dass diese Massnahme in Frage kommt. Das ist jedoch wesentlich weniger als der Durchschnitt über alle Altersgruppen (37 Prozent).

Dafür sagen rund ein Fünftel (21 Prozent) der jüngeren Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer, dass sie als Reaktion auf Negativzinsen in Kryptowährungen investieren würden beziehungsweise investiert haben. Über alle Altersgruppen kommt das nur für 14 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer in Frage – bei über 50-Jährigen sind es gar nur 7 Prozent. «Jüngere Bankkunden sind deutlich offener gegenüber neuen Finanzprodukten wie Bitcoin», stellt Manz fest.

Tabelle 3: Unterschiede nach Alter

Massnahme bei Negativzinsen	18-25	26-49	50-74
Informieren auf Vergleichsdiensten	57%	61%	64%
Teiltransfer zu anderer Bank	52%	61%	64%
Kündigung des Kontos	42%	55%	48%
Einzahlung in Säule 3a	48%	52%	31%
Kündigung der gesamten Bankbeziehung	27%	42%	35%
Investition in Immobilien	31%	38%	30%
Investition in Anlagelösungen der eigenen Bank	23%	27%	31%
Investition in Wertschriften bei der eigenen Bank	28%	27%	30%
Geld im Schliessfach deponieren	17%	25%	28%
Investition in Wertschriften bei einer anderen Bank	25%	28%	22%
Geld zu Hause deponieren	23%	26%	20%
Investition in Gold	14%	23%	24%
Investition in Kryptowährungen	21%	17%	7%

Mehr Kündigungen ennet des Röstigrabens

Auch geographisch gesehen gibt es einige Unterschiede: Westschweizerinnen und Westschweizer sind eher bereit, ihr Konto (54 Prozent) oder gar die gesamte Bankbeziehung (43 Prozent) zu kündigen, als Personen aus der Deutschschweiz (49 beziehungsweise 35 Prozent). Dafür sind die französischsprachigen Befragten zurückhaltender, wenn es um die Investition in Wertschriften wie Aktien und ETFs geht.

Vermögende ergreifen eher Massnahmen

Negativzinsen betreffen in der Regel diejenigen Bankkunden, die ein grosses Vermögen besitzen. Das könnte erklären, warum besonders viele vermögende Personen Massnahmen ergreifen oder sie zumindest in Erwägung ziehen: Fast vier Fünftel (79 Prozent) der Befragten mit 300'000 Franken Vermögen oder mehr geben an, dass sie als Reaktion auf Negativzinsen einen Teil ihres Geldes zu einer anderen Bank verlegen würden oder bereits verlegt haben. Die Kündigung des Kontos (59 Prozent) oder der Bankbeziehung (44 Prozent) kommen für vermögende Menschen ebenfalls eher in Frage.

Auch Investitionen sind für Menschen mit mehr Vermögen eine gängige Strategie gegen Negativzinsen. Insbesondere Wertschriften und Anlagelösungen von Banken ziehen Personen mit mehr als 300'000 Franken Vermögen viel eher in Betracht als Personen mit weniger Geld.

Das Geld zu Hause aufzubewahren oder in die Säule 3a einzuzahlen, gilt bei reicheren Menschen hingegen seltener als Strategie gegen Negativzinsen.

Tabelle 4: Massnahmen nach Vermögen

Massnahme bei Negativzinsen	bis 300'000 Franken	ab 300'000 Franken
Information auf Vergleichsdiensten	61%	74%
Teiltransfer zu anderer Bank	59%	79%
Kündigung des Kontos	51%	59%
Einzahlung in Säule 3a	46%	41%
Kündigung der gesamten Bankbeziehung	37%	44%
Investition in Immobilien	34%	43%
Investition in Anlagelösungen meiner Bank	27%	40%
Investition in Wertschriften bei meiner Bank	27%	48%
Geld im Schliessfach deponieren	25%	28%
Investition in Wertschriften bei einer anderen Bank	25%	41%
Geld zu Hause deponieren	25%	21%
Investition in Gold	23%	28%
Investition in Kryptowährungen	15%	14%

Die Studie zeigt nicht nur, dass Personen mit mehr Geld in der Regel eher geneigt sind, Massnahmen zu ergreifen. Schweizerinnen und Schweizer mit grösserem Vermögen geben auch öfter an, dass sie sich bezüglich Negativzinsen bei Vergleichsdiensten wie moneyland.ch informieren. Fast drei Viertel (74 Prozent) der Befragten mit mehr als 300'000 Franken Vermögen sagen, dass sie als Reaktion auf Negativzinsen solche Dienste in Anspruch nehmen werden oder bereits nahmen. Im schweizweiten Schnitt sind es unabhängig vom Vermögen allerdings ebenfalls 61 Prozent, die sich auf Vergleichsdienste stützen.

«Wer von Negativzinsen auf dem Konto betroffen ist, sollte sich zuerst informieren, bevor er oder sie einen Teil des Gelds bei der Bank in Anlagelösungen investiert», empfiehlt Manz. «Häufig gibt es günstigere Anlagelösungen als bei der Hausbank – vergleichen lohnt sich.»

Kontakt für weitere Informationen:

Benjamin Manz
 moneyland.ch AG
 Hottingerstrasse 12
 CH-8032 Zürich, Schweiz
 Telefon: +41 44 576 8888
 E-Mail: media@moneyland.ch

Über moneyland.ch

moneyland.ch ist der unabhängige Schweizer Online-Vergleichsdienst für Banken, Versicherungen und Telekom. Auf moneyland.ch finden sich umfassende und genaue Kosten- und Leistungsvergleiche in den Bereichen Krankenkassen, Spitalzusatz-, Krankenkassenzusatz-, Rechtsschutz-, Lebens-, Tier- und Reiseversicherungen, Handy-, Internet-, TV- und Festnetz-Angebote, Kreditkarten, Hypotheken, Kredite, Mietkautionen, Trading, Private Banking, Bankpakete, Kassenobligationen, Privat-, Firmen-, Spar-, Säule-3a- und Freizügigkeitskonten. Insgesamt hat moneyland.ch bereits mehr als 100 interaktive Vergleiche und Rechner programmiert.

Alle Rechner finden Sie unter <https://www.moneyland.ch/de/rechner>

Alle interaktiven Vergleiche finden Sie unter <https://www.moneyland.ch/de/vergleiche>

Methodik

Die repräsentative Online-Umfrage wurde im Juli 2021 von der Marktforschungsorganisation Ipsos im Auftrag von moneyland.ch durchgeführt. Es wurden 1500 Personen in der Deutsch- und Westschweiz im Alter zwischen 18 und 74 Jahren befragt. Die Befragten wählten aus 13 verschiedenen Möglichkeiten, wie sie auf Negativzinsen reagiert haben beziehungsweise reagieren würden. Mehrfachnennungen waren möglich.

Im Rahmen der Umfrage wurden auch Altersgruppe, Geschlecht, Region, Kanton, Gemeindegrösse, Vermögen und Nationalität erhoben.